

Allein

Er drang mir in die See - le, weiß Gott, wie er mich traf, der
 Spott der gu - ten Kin - der, ich war das schwar - ze Schaf. Im
 Pau - sen - - hof, die Trä - nen nie - der - kämpf - end, stand ich stumm, der
 In - halt mei - nes Ranz - ens lag ver - streut um mich her - um. Wie
 wünscht ich mir beim Auf - sam - meln ei - ne hel - fen - de Hand, ein
 Lä - cheln, ei - nen Trost, und da war kei - ner der sich fand. Ich
 hat - te kei - nen Freund und schlech - te No - ten, ist ja wahr, und
 un - mo - der - ne Klei - der und wi - der - spenst' - ges Haar. Al -

Akkorde

Em	Am	D	G	H7	F#	Am7

Refrain

lein, wir sind al - lein, wir
 kom - men und wir ge - hen ganz al - lein. Wir mö - gen
 noch so sehr ge - liebt von Zu - nei - gung um - ge - ben sein. Die
 Kreuz - we - ge des Le - bens gehn wir im - mer ganz al - lein. Al -
 lein, wir sind al - lein, wir
 kom - men und wir ge - hen ganz al - lein.

Chords: Em, Am, Am⁷, D, G, H⁷, Em, F[#], H⁷, C, D, G, C, H⁷, Em

Einleitung

Zum Mitspielen mit der Platte **Kapo** in den 2. Bund

0 2 3 2 0 0 | 0 2 3 2 0 3 0 | 0 2 3 2 0 0 | 2 0

Melodiefang und Begleitmuster

Er drang mir in die See - le, weiß Gott, wie er mich traf, der
 Em Am

D Z M Z R Z M Z

Allein

Er drang mir in die Seele, weiß Gott, wie er mich traf,
der Spott der guten Kinder, ich war das schwarze Schaf.
Im Pausenhof, die Tränen niederkämpfend, stand ich stumm,
der Inhalt meines Ranzens lag verstreut um mich herum.
Wie wünsch' ich mir beim Aufsammeln eine helfende Hand,
ein Lächeln, einen Trost, und da war keiner, der sich fand.
Ich hatte keinen Freund und schlechte Noten, ist ja wahr,
und unmoderne Kleider und widerspensti'ges Haar.

Allein, wir sind allein,
wir kommen und wir gehen ganz allein.
Wir mögen noch so sehr geliebt, von Zuneigung umgeben sein:
Die Kreuzwege des Lebens geh'n wir immer ganz allein.
Allein, wir sind allein,
wir kommen und wir gehen ganz allein.

Wir war'n uns alle einig in dem großen Saal,
wir hatten große Pläne und ein großes Ideal.
Ich war der Frechste und der Lauteste und hatte Schneid,
ich wußte: unsre Stärke war unsre Geschlossenheit.
Doch mancher, der von großer, gemeinsamer Sache sprach,
ging dabei doch nur seiner kleinen eig'nen Sache nach.
Und als ein Held sich nach dem andern auf die Seite schlich,
stand einer nur im Regen, und der eine, der war ich.

^{Em} / ^{Am} ^{Em}
 Und noch ein Glas Champagner, und sie drückten mir die Hand,
^D / ^G /
 und alle waren freundlich zu mir, alle war'n charmant.
^{H⁷} / ^{Em} /
 Und mancher hat mir auf die Schulter geklopft, doch mir scheint,
^{F#} / ^{H⁷} /
 es hat wohl mancher eher sich, als mich damit gemeint.
^{Em} ^D ^G ^{H⁷}
 Die Worte wurden lauter, und sie gaben keinen Sinn,
^{Em} ^D ^G ^{H⁷}
 das Gedränge immer enger, und ich stand mittendrin
^{Am⁷} / ^G ^C
 und fühlte mich gefangen, wie ein Insekt im Sand:
^{Am} ^{Em} ^{F#} ^{H⁷}
 Je mehr es krabbelt, desto weiter rückt der Kraterrand.

^{Em} / ^{Am} ^{Em}
 Nun, ein Teil meines Lebens liegt hinter mir im Licht,
^D / ^G /
 von Liebe überflutet, gesäumt von Zuversicht.
^{H⁷} / ^{Em} /
 In Höhen und in Tiefen, auf manchem verschlung'nen Pfad
^{F#} / ^{H⁷} /
 fand ich gute Gefährten und fand ich guten Rat.
^{Em} ^D ^G ^{H⁷}
 Doch je teurer der Gefährte, desto bitterer der Schluß,
^{Em} ^D ^G ^{H⁷}
 daß ich den letzten Schritt des Wegs alleine gehen muß.
^{Am⁷} / ^G ^C
 Wie sehr wir uns auch aneinander klammern, uns bleibt nur
^{Am} ^{Em} ^{F#} ^{H⁷}
 die gleiche leere Bank auf einem kalten, leeren Flur.